

## Artenportrait Kleiner Schillerfalter

Tropenpracht an der Bergstraße

Der Kleine Schillerfalter (*Apatura ilia*), ein Tagfalter aus der Familie der Edelfalter (Nymphalidae), ist nicht wirklich klein – er ist größer als ein Pfauenauge. Seine Grundfarbe ist Schwarz. Eine weiße Binde



ziert die Hinterflügel, sowie eine durchbrochene Binde die Vorderflügel. Das Besondere daran ist, dass je nach Lichteinfall die Flügel in einem strahlenden und schillernden, faszinierenden Dunkelblau erscheinen. Damit mutet dieser Schmetterling eher wie ein tropischer, als ein einheimischer Falter an. Seine Hauptflugzeit erstreckt sich bei uns von Juni bis Anfang Juli und von August bis September.

Er fliegt hauptsächlich im Bereich von Baumkronen und entzieht sich damit meist der

Beobachtung. Schillerfalter kommen aber auf den Boden, wenn sie Nahrung aufnehmen. Man kann die Männchen mit stark riechenden Substanzen anlocken. Kein Witz: Ein Leberwurstbrot oder ein stark riechender Käse tun hier gute Dienste. Wenn man sehr viel Glück hat, setzen sich die Falter auch auf schwitzende Menschen und rüsseln am Schweiß – ein unvergessliches Erlebnis, denn die Falter sind vom „Duft“ wie betört, sie sind zutraulich und fliegen nicht schon bei der kleinsten Bewegung davon. Aufgrund seiner Lebensweise ist es schwer, über die Gefährdung des Falters an der Bergstraße eine belastbare Aussage zu treffen. Da Schillerfalter nur sehr vereinzelt in Schriesheim und Dossenheim entlang von Waldsäumen zu sehen sind, trifft die Einstufung in die Rote Liste Stufe 3 für unsere Gegend leider zu.



Der Falter überwintert als kleine Raupe eng an Zweige seiner Nahrungsbäume (häufig Pappeln) geschmiegt. Die Raupe an sich ist in der heimischen Insektenwelt auch etwas Besonderes: Sie ähnelt einer Schnecke ohne Haus, ist jedoch grün und versucht sich damit zu

tarnen. Dennoch, die meisten Raupen beenden ihr Leben als Vogelfutter und nicht als Schmetterling.

Der Kleine Schillerfalter ist sehr wärmeliebend. Damit fliegt er an der Bergstraße und im Natura Vogelschutzgebiet Dossenheim-Schriesheim genau richtig. Er bewohnt sonnige Waldsäume. Die Raupe lebt vor allem an Pappel-Arten wie der Zitterpappel, sowie an der Salweide, also an Weichhölzern. Diese werden immer wieder entfernt, da sie für die Forstwirtschaft uninteressant sind und auch sonst

wenig materiellen Nutzen bringen. Salweiden gibt es zwischen Dossenheim und Schriesheim kaum noch. Wer die Möglichkeit hat, eine Salweide zu pflanzen, fördert die heimische Insektenwelt und deren „Erstverwerter“, also im Wesentlichen auch Vögel.

Die AG Naturschutz ist für alle Interessenten offen. Wenn Sie Informationen erhalten und an den Treffen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte über die E-Mail-Adresse

**[AG.NatSchutz@gmail.com](mailto:AG.NatSchutz@gmail.com)** oder telefonisch über **06221-544881** an. Unsere Webseiten-Adresse ist:

**<http://www.ornithologie-nordbaden.de/AGNaturschutz.html>**